



Beat Steiner ist seit 2008 Geschäftsleiter der Grollimund AG und könnte wohl zu jedem Projekt, zu jedem bei ihm hergestellten Buch, eine eigene Geschichte erzählen.

GROLLIMUND AG WENN PAPIER GESTALT ANNIMMT

Die Buchindustrie ist unter Druck, liest man. Im digitalen Zeitalter werde immer weniger gedruckt, schreiben Tageszeitungen in ihren Wirtschaftsteilen mit dem Verweis auf E-Books. Aber wie bei vielen anderen Dingen sind solche reisserischen Headlines eben nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte suchten wir bei einem Gespräch mit Beat Steiner, dem Geschäftsleiter der Grollimund AG.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Von 1.800 grafischen Betrieben in der Schweiz gibt es 237 Buchbindereien? Man mag weder die Zahl der Betriebe vom Verband viscom glauben (sie stammt aus dem Jahr 2014), noch die Zahl der Buchbindereien (die stammt aus dem Telefonbuch). Wie dem auch sei: Der Wettbewerb in der Schweiz ist zweifellos gross. Und für eine indus-

trielle Buchbinderei im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Schweiz erst recht.

Allerdings, und da relativieren sich auch diese Zahlen, sieht Beat Steiner, Geschäftsführer der Grollimund AG in Reinach bei Basel, in der Schweiz als echte Wettbewerber zwei oder drei grosse Buchbindereien und vielleicht zehn bis 15 Betriebe mit Spezialisierung. Natürlich liefern auch Druckereien bis zu einem gewissen Mass gebundene Druck-Produkte, je-

doch hört deren Weiterverarbeitungs-Angebot meist beim Sammelheften und Rückstichheften auf.

Grollimund ist als Industriebuchbinderei dagegen ein echter Komplettanbieter. «Wir sind zweifellos ein renommiertes Unternehmen in der grafischen Industrie. Und mit rund 80 Mitarbeitenden sind wir die grösste Buchbinderei in der Nordwestschweiz. Zu unseren Kunden zählen Druckereien, Verlage, Industriebetriebe und Organisationen aus der

ganzen Schweiz. Denen bieten wir einen umfassenden Service durch unsere Spezialisierung auf die Druckweiterverarbeitung», erklärt Beat Steiner.

Also doch heile Welt? Nicht ganz. «Es läuft heute alles über den Preis», stellt Steiner fest. Ganz besonders ausgeprägt sei das im Verlagsbereich. Und die Euro-Franken-Relation macht sich schliesslich auch bemerkbar. Dabei seien die Kollegen aus Deutschland etwa 30% günstiger.

Dabei sei der «grenzüberschreitende Wettbewerb» noch nicht einmal das Hauptproblem. «Weit schlimmer ist es, dass immer mehr Schweizer Unternehmen ganz bewusst die Angebote aus dem Ausland nutzen und dort günstiger produzieren lassen.» All das habe gerade im Grossraum Basel seine Spuren hinterlassen. «In den letzten Jahren ist die Zahl der Druckereien um ein Drittel zurückgegangen», sagt Beat Steiner. Auch die Druckvolumen seien spürbar gesunken. Besonders deutlich werde dies bei Nachschlagewerken, Telefon- oder Branchenbüchern, die bei Buchbindereien für eine gewisse Auslastung gesorgt haben.

«Gegen den Aufwandschwund können wir nichts tun. Und über den Preis können wir auch der ausländischen Konkurrenz nicht Paroli bieten. Wir müssen schlicht und einfach flexibler, schneller und vor allem qualitativ besser als der Wettbewerb sein», betont Beat Steiner. Grollmund bietet solche Flexibilität, hohe Qualität und Produktsicherheit. Deshalb seien auch gelegentlich Erfolge zu melden, wenn verloren geglaubte Kunden gelegentlich wieder «aus dem Ausland» zurückkämen und wieder in der Schweiz produzieren liessen. «Einzelfälle», wie Steiner feststellt.

Unglaubliche Vielfalt

Beat Steiner will aber nicht nur die weniger erfreulichen Seiten seines Jobs aufzeigen, sondern lieber darüber sprechen, wie sich die professionelle und industrielle Weiterverarbeitung heute darstellt. Und das ist alleine aufgrund der unglaublichen Vielfalt eine Geschichte ohne Ende. Klebegebundene und fadengeheftete Bücher, Soft- und Hardcover, Broschüren und Prospekte mit Klammerheftung oder Spiralbindung in Standard- und Sonderformaten sind nur ein Bruchteil des Angebots. «Im Vordergrund stehen dabei natürlich die Ideen unserer Kunden. Wir bieten das nötige Know-how für die buchbinderische Umsetzung und haben genauso auch offene Ohren für neue Ideen, Produkte und Entwicklungen», erläutert Beat Steiner.

«Die unzähligen Kombinationen von Bindevverfahren, Materialien und Zusatzbearbeitungen machen heute vieles möglich, an das früher nicht zu denken war. Wir kennen das und wissen um die Möglichkeiten, das Machbare und die grenzwertigen Fälle. Viele unserer Kunden aber nicht. Dadurch entsteht eben meist ein sehr partnerschaftliches Miteinander», sagt Steiner. Er spüre das ganz besonders bei den Spezialitäten

unter den Aufträgen. «Es werden zunehmend Kombinationen nachgefragt, Formatvarianten innerhalb eines Produkts und der Mix an Materialien über Papier und Karton hinaus hat zugenommen.» Das reiche von ausgesprochen kreativ bis unmöglich, sagt Steiner. «Wir testen ja viel und auch gerne und loten dabei das jeweils Machbare aus. Aber gelegentlich müssen wir auch Aufträge ablehnen, wenn etwas aus unserer Sicht nicht realisierbar ist. Es gibt nun einmal Grenzen. Und nicht nur Physikalische.» Was Beat Steiner und seine Mannschaft aber immer wieder anspricht, doch noch eine Lösung zu finden.

«Wir übernehmen am Ende der Produktionskette schliesslich die Verantwortung für die Verarbeitung des bedruckten Papiers zu vollendeten Produkten, genauso wie für die Aufgaben der Verpackung, Versandaufbereitung und Auslieferung. Wir sind Spezialisten, die sich den Anliegen der Kunden annehmen und unser ganzes Wissen für optimale Lösungen einsetzen», beschreibt Steiner die Unternehmens-Philosophie.

Verkaufbare Produkte

«Unsere Aufgabe ist es, aus dem, was wir auf Paletten bekommen, ein

verkaufbares Produkt zu machen. Oft wissen wir aber nicht, was uns erwartet», sagt Beat Steiner. Allerdings räumt er ein, dass diese Situation vor einigen Jahren noch viel schlimmer gewesen ist. Die langjährigen Forderungen, Buchbindereien früher in den Fertigungsprozess einzubeziehen, ist wohl auf fruchtbaren Boden gefallen. «Es ist deutlich besser geworden», sagt Steiner.

Dennoch gebe es immer wieder echte Herausforderungen, weil ja auch das Material, das zu verarbeiten sei, vielfältiger geworden ist. «Wir reden mit unseren Kunden tagtäglich über fachliche Besonderheiten bei den verschiedenen Materialien und deren Auswirkungen auf das Produkt.» Aber auch vermeintlich bekannte technische Fragen wie die Laufrichtung des Papiers spielt in der täglichen Praxis noch immer eine Rolle. Naturpapiere haben extrem zugenommen. «Das mag vielleicht bei dem einen oder anderen Drucker zu Schwierigkeiten führen. Für uns ist es jedoch eher angenehmer zu verarbeiten.» Und darauf angesprochen, dass viele Druckereien nunmehr auch im UV-Verfahren drucken, sieht Steiner für die Buchbinderei keine Probleme. «Auf unsere Arbeit hat das keinen negativen Einfluss.»



Sorgfältig entwickelt, greifen Zahnräder perfekt ineinander. Für ein Resultat, das überzeugt.



Der Markt entwickelt sich rasant und erfordert ein Höchstmass an Flexibilität. Gut organisiert stellen Sie diese sicher. Branchensoftware von Printplus unterstützt Sie dabei optimal. Denn hinter Printplus stecken innovative Ideen und technologische Kompetenz. Vor allem aber Menschen mit viel Erfahrung und Sinn für partnerschaftliche Zusammenarbeit. So schaffen Sie Vorteile für Ihr Unternehmen, schnell und zukunftsorientiert. Dafür steht Printplus, Ihr Partner aus der Schweiz.

Vorsprung dank Intelligenz. Software von Printplus.

» www.printplus.ch

PRINTPLUS
Software, die begeistert.



Schneiden, Falzen, Zusammentragen, Fadenheften, Klebebinden und vieles



mehr gehören zum Tätigkeitsbereich von Grollimund. Auch das sichere und



adäquate Verpacken der zum Teil wertvollen Bücher. Und nicht zu vergessen:



Der Abfall wird ordnungsgemäss entsorgt und dem Altpapier zugeführt.

Extreme Lackierungen mit rutschigen Oberflächen seien allerdings eine erhebliche Herausforderung für die Buchbinder.

Vom Handwerk zur Industriebuchbinderei

So wird bei jedem neuen Druck- oder Veredelungsverfahren auch immer wieder Neues vom Finishing erwartet. Und das schon seit mehr als 60 Jahren.

1952 wurde durch Max Grollimund eine Handbuchbinderei gegründet. In der Werkstatt wurden für anspruchsvolle Kundschaft zunächst Leder- und Pergamentbände hergestellt. Die Geschichte des Hauses ist lesenswert und spannend, doch wollen wir sie hier nicht komplett ausbreiten. Nur so viel: Das Unternehmen wuchs mit den Ansprüchen der Kundschaft, eignete sich zusätzliche Fertigungstechniken an und ist heute eine der wenigen Industriebuchbindereien mit Ruf. Heute produziert Grollimund auf vier Etagen mit einem ungewöhnlich grossen und vielfältigen Maschinenpark, zudem auch «Antiquitäten», zumindest aber Raritäten, gehören.

«Unser Ziel ist es, im Bereich der buchbinderischen Weiterverarbeitung alles herstellen zu können. Alle Techniken, alle Leime – irgendwann wird man es sicherlich brauchen können», erklärt Beat Steiner und räumt ein. «Deshalb erscheinen manche Maschinen für die täglichen Anforderungen auch vielleicht überdimensioniert.»

Grollimund arbeitet vollschichtig. Auch der Klebebinder produziert in mehreren Schichten. Und auch die Fadenheftung beherrscht Grollimund. Diese gute, alte Technik sei bei Büchern noch immer das Nonplusultra, wenn es um gutes Aufschlagverhalten geht.

Nicht die schiere Vielfalt

«Umfassende Qualität ist uns wichtig. Aus diesem Grund haben wir als erste Buchbinderei in der Schweiz 1995 mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9001 begonnen und wurden im März 1996 zertifiziert. Wir stellen mit effizienten Massnahmen sicher, dass unsere Produkte und Dienstleistungen den Erwartungen unserer Kunden entsprechen. Damit wollen wir für unsere Kunden ein vertrauensvoller Partner sein», sagt Beat Steiner. Er könnte wohl zu jedem Projekt, zu jedem Buch, das bei Grollimund weiterverarbeitet wurde, eine eigene Geschichte erzählen. «Es ist aber nicht nur die schiere Vielfalt, es ist nach wie vor unglaublich viel Know-how im Finishing notwendig. Das macht den Job aber auch zu einem wirklich interessanten Aufgabengebiet – und es ist eine grosse Freude zu erleben, wenn Papierbogen auf einmal Gestalt annehmen und zu einem Buch werden», sagt Beat Steiner.

› www.grolli.ch



DAS BÜCHERSTERBEN WURDE ABGESAGT

Gedruckte Bücher bleiben nach wie vor viel beliebter als Bücher in digitalen Formaten. Das zeigen die aktuellen Marktzahlen verschiedener Studien. Dennoch poppen immer wieder verbitterte Kommentare von eben solchen Menschen in Sachen «Print vs. Digital» auf, die offenbar nicht wahrhaben wollen, dass Prognosen über das rasche Büchersterben nicht eingetroffen sind. Und wohl auch nicht werden. Salopp gesagt: Das Büchersterben ist auf nicht absehbare Zeit abgesagt worden.

Die Differenzierung «Print gegen Digital» war schon zu Beginn des sogenannten E-Book-Booms nicht besonders hilfreich, weil diese zwar provozierende, dafür aber zu wenig differenzierende Feststellung die komplexe Welt des Buches vernachlässigt. Denn was gilt für welche Art Bücher? Liebesromane, Groschenromane oder Thriller werden schon einmal gerne digital gelesen. Dem wird niemand widersprechen. Bei wissenschaftlichen Büchern und auch Kinderbüchern sieht die Sache schon ganz anders aus. Und damit ist die Vielfalt der verschiedenen Kategorien an Büchern ja noch längst nicht erschöpfend genug genannt. Denn gibt es nicht auch noch Kochbücher, traumhaft bebilderte Bände über Kunst, Landschaften etc. oder auch schöngeistige Buchprojekte? Selbst bei Handbüchern für eine Software oder ein Bürogerät scheiden sich die Geister, ob es nicht doch sinnvoller wäre, ein gedrucktes Exemplar zu nutzen, als ständig zwischen PDF-Seiten zu springen?

Mehr Differenzierung tut also sicherlich not. Denn noch ist ein Buch ein Buch und ein Magazin eine Zeitschrift. Das wird aber immer wieder gerne vernachlässigt. Im Unterschied zu Büchern lassen sich Zeitschriften- oder Zeitungsangebote auch in Teilen nutzen und sind in abgeschlossene Teile (Artikel) zerlegbar. Allerdings – und da wird oft künstlich differenziert, um das Digitale nicht ganz so schlecht aussehen zu lassen – dürfen die Nutzungsoptionen nicht je Person erfolgen. Wer morgens auf Papier Zeitung liest, hört auf dem Weg zur Arbeit Radio, nutzt am Schreibtisch vielleicht ein Webangebot, sieht abends Nachrichten im TV und liest anschliessend ein Buch. Egal welches. Das alles ist lediglich ein Beweis dafür, dass die Möglichkeiten der Mediennutzung zugenommen haben. «Print vs. Digital» mit dem Blick auf Bücher ist also eine unzulässige Vereinfachung – auch wenn es einige nicht lassen können.

Es mag ja sein, dass sich Magazine als Kurzgeschichtensammlung präsentieren oder dass Romanprojekte als digitale Fortsetzungsprojekte im Dialog mit den Lesern entwickeln. Damit sind sie aber noch kein Buch. Auch kein E-Book. Und nachdem sich das Buch hartnäckig als gedruckte Variante behauptet hat, wird es auch diese neuen Erscheinungen überstehen.

nico

DEIN WANDEL ERLEBEN «LIVE»

GRAFISCHES FORUM ZÜRICH

Guerilla-Seminar
Anmeldung auf www.gfz.ch

Ort
Mengis Druck AG
Pomonastrasse 12
3930 Visp

Kosten
Mitglieder und Partnermitglieder:
CHF 160.- pro Person
Nichtmitglieder:
CHF 240.- pro Person
Lehrlingsmitglieder:
CHF 100.- pro Person
Einzelzimmerzuschlag: CHF 25.-
Im Preis inbegriffen sind:

- Hotel
(Doppelzimmer mit Frühstück)
- Weindegustation
- Eintritt/Führung im
Stockalperpalast

Nicht inbegriffen sind:

- Nachtessen/Getränke/Anreise

Grafisches Forum Zürich
Vereinigung für Weiterbildung
in der grafischen Industrie
Seefeldstrasse 62, 8008 Zürich
Telefon: 044 380 53 10
www.gfz.ch info@gfz.ch

Freitag, 21. Oktober ab 14 Uhr
bis Samstag 22. Oktober 2016

Namhafte Verlage haben ihre Zeitungsdruckerei geschlossen. Nun ist es eindeutig: Der Untergang der Printindustrie ist unaufhaltsam. Oder doch nicht?

Es gibt Unternehmen, die sich umorganisieren und neue Wege gehen. Die Mengis Druck AG in Visp ist eine davon und gehört weltweit zu den ersten Druckereien, welche eine Zeitung digital im Inkjet-Verfahren produziert.

Wer wissen will, wie sich die Druckbranche verändert, muss sich dies unbedingt vor Ort anschauen. Die Tageszeitung «Walliser Bote» mit einer Auflage von über 21000 Exemplaren, wird nicht mehr auf einer Offset-Zeitungsrotation, sondern einem digitalen Rollensystem hergestellt.

Das GFZ besucht das neue Druckzentrum und begleitet die Produktion der Tageszeitung.

Programm

Freitag, 21. Oktober 2016

- 13.06 Abfahrt mit dem Intercity ab Bern
- 14.02 Ankunft in Visp und Hotelbezug Visperhof, visperhof.ch
- 14.45 Besichtigung der Mengis Gruppe, mengisgruppe.ch
- 16.15 Ende der Besichtigung
- 17.00 Weindegustation der Chanton Weine in Visp, chanton.ch
- 19.00 Raclette-Abend im Restaurant Terrasse, terrassevisp.ch
- 22.00 Aufbruch zum Produktionszentrum Megnis Druck AG
- 23.00 Besichtigung der Produktion
- 23.30 Rückfahrt zum Hotel, Schlummerbecher

Samstag 22. Oktober 2016

- 09.00 Frühstück
- 10.00 Abfahrt nach Brig
- 10.30 Besuch und Führung des Stockalperschloss, brig-simplon.ch/schloss/
- 11.45 Ausklang in Brig
- 12.49 Abfahrt mit dem Intercity ab Brig
- 13.54 Ankunft in Bern

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, es zählt die Reihenfolge der Anmeldung.

Preis und Programmänderungen vorbehalten.

Die Haftung wird ausgeschlossen. Die Annullationsversicherung ist Sache der Teilnehmer.